

BUCH



Unser täglich Gift

„Wem ist schon bekannt“, schreibt Autor Johann G. Zaller, „dass für französische Weinbauern die Parkinson-Erkrankung als Berufskrankheit anerkannt ist?“ Man könnte anfügen: Vieles, was in diesem Buch steht, ist kaum jemand bekannt. Zum

Beispiel, dass die Grenzwerte für Pestizide über die vergangenen Jahre stetig nach oben verschoben wurden. Oder dass in den Körpern von Pinguinen, die tausende Kilometer von landwirtschaftlichen Flächen entfernt leben, Pestizide gefunden wurden. Heute haben sich in den Fettzellen aller Menschen Pestizidrückstände abgelagert. Sie sind aus den Ökosystemen, den Böden, den Nahrungskreisläufen nicht mehr wegzubekommen. Vieles liest sich ebenso erstaunlich wie erschreckend in diesem Buch und der Glaube, dass wir durch strenge Lebensmittelsicherheit vor Giftstoffen geschützt sind, schwindet so langsam dahin. Zaller, ein Ökologe an der BOKU, ist weit davon entfernt, alarmistisch zu klingen. Sein Tonfall ist sachlich, der

Rest kommt beim Lesen. Zaller hinterfragt Behauptungen, etwa jene, dass die Ernährungssicherheit der Welt vom Pestizideinsatz abhängt. Denn mittlerweile hat sich der Energieaufwand der industriellen Produktionsweise auf perverse Weise erhöht, sodass oftmals mehr Energie ins System gepumpt als herausgeholt werden kann. Ein Beispiel: Auf den Philippinen ist das Verhältnis von In-/Output beim Reisanbau 1:108, in den USA beträgt es 1:2,5. Das Milliardengeschäft der Konzerne steht im Mittelpunkt, nicht die Effizienz. Landwirtschaft funktionierte aber noch vor wenigen Jahrzehnten anders, erst in den Fünfziger Jahren begann der Masseneinsatz an Giften. Seither ist die Menge an eingesetzten Pestiziden um das Fünffach gestiegen. Da-

mit auch die Belastung von Natur und Mensch. Dass Experten schätzen, dass weniger als zehn Prozent der Mittel überhaupt wirksam sind, tut dem keinen Abbruch. Gespritzt wird weiterhin: Spitzenreiter ist der Apfelanbau, da gibt es durchschnittlich 31 Pestizidbehandlungen pro Saison, bei Kartoffeln sind es immerhin 12. Und die Pestizidhersteller informieren bereits per SMS kostenlos die Landwirte, wann sie spritzen sollen. Auch vorbeugend. „Unser täglich Gift“ erzählt detailliert von einer Welt, die einem bizarr vorkommt. Aber es ist unsere. (red)

Johann G. Zaller
Unser täglich Gift. Pestizide – Die unterschätzte Gefahr
Deuticke Verlag, 2018
240 Seiten, 20,60 Euro